

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

### 4. Der Saatenstand in Baden

[urn:nbn:de:bsz:31-220981](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-220981)

1 Jahr, 1030 (d. s. 10,4%) 1—15 Jahre alt. Unter den Todesursachen standen an erster Stelle Lungen- und Kehlkopfschwindsucht und Verdauungsstörungen von Kindern unter 1 Jahr; ersterer erlagen im I. Vierteljahr 1909: 969 (gegen 790 im IV. Vierteljahr 1908 und 1019 im I. Vierteljahr 1908), letzterer 437 (1102 bezw. 437) Personen. An Keuchhusten starben 138 (137 bezw. 89), an Masern 65 (20 bezw. 54), an Rachendiphtherie 57 (75 bezw. 70), an Influenza 54 (17 bezw. 256), an Kehlkopfschupp 46 (40 bezw. 39), an Scharlach 43 (54 bezw. 77), an Puerperalfieber 34 (24 bezw. 40) und an Typhus 20 (22 bezw. 12) Personen. Außerordentlich günstig war demnach die sonst im I. Vierteljahr stark auftretende Sterblichkeit an Influenza im Vergleich mit derjenigen des I. Vierteljahrs 1908 (54 gegen 256 Sterbefälle).

Auf die 39 Gemeinden mit 4000 und mehr Einwohnern, deren Einwohnerzahl  $\frac{3}{8}$  der Gesamtbevölkerung ausmacht, entfielen im letzten Vierteljahr 3558 Todesfälle, 300 mehr als im vorhergehenden Vierteljahr und 41 weniger als im gleichen Vierteljahr des Vorjahrs; totgeborene Kinder waren 170 zu verzeichnen. Von den Gestorbenen waren 919 (d. s. 25,8%) unter 1 Jahr und 439 (d. s. 12,3%) 1—15 Jahre alt. An erster Stelle unter den Todesursachen standen auch hier Lungen- und Kehlkopfschwindsucht mit 430 und Verdauungsstörungen im 1. Lebensjahr mit 131 Fällen gegenüber 298 bezw. 358 im vorhergehenden Vierteljahr und 455 bezw. 136 im I. Vierteljahr 1908. Es folgen dann Masern mit 42, Keuchhusten mit 41, Rachendiphtherie mit 30, Influenza mit 17, Scharlach mit 14, Puerperalfieber mit 13 und Kehlkopfschupp und Typhus mit je 10 Fällen.

An anzeigepflichtigen Krankheiten erkrankten im I. Vierteljahr 2332 Personen, und zwar 940 an Scharlach, 804 an Rachendiphtherie, 207 an Lungen- und Kehlkopfschwindsucht, 153 an Puerperalfieber, 136 an Kehlkopfschupp und 92 an Typhus. Gegenüber dem vorhergehenden Vierteljahr bedeutet dies einen Rückgang des Scharlachs um 133, der Rachendiphtherie um 86, des Kehlkopfschupps um 31 und des Typhus um 30 Fälle, dagegen eine Zunahme der Lungen- und Kehlkopfschwindsucht um 77 und des Puerperalfiebers um 34 Fälle. Beim Vergleich mit dem I. Vierteljahr 1908 ist Scharlach mit 307, Rachendiphtherie mit 88, Kehlkopfschupp mit 86 Fällen schwächer, dagegen Lungen- und Kehlkopfschwindsucht mit 11, Puerperalfieber mit 4 und Typhus mit 38 Fällen stärker aufgetreten.

Auf die Gemeinden mit 4000 und mehr Einwohnern entfielen insgesamt 986 anzeigepflichtige Erkrankungsfälle, während im IV. Quartal 1908: 1096 und im gleichen Vierteljahr des Vorjahrs 1289 Fälle zu verzeichnen waren. Die an erster Stelle stehenden Infektionskrankheiten Scharlach und Rachendiphtherie mit 434 bezw. 342 Fällen zeigen gegenüber dem IV. Vierteljahr 1908 eine Abnahme von 74 bezw. 29 Fällen, gegenüber dem gleichen Quartal im Vorjahr eine solche von 250 bezw. 44 Fällen. An Lungen- und Kehlkopfschwindsucht wurden 97, an Kehlkopfschupp 39, an Puerperalfieber 38 und an Typhus 36 Fälle gemeldet.

#### 4. Der Saatenstand in Baden.

Die langersehnten Niederschläge sind vom 11. bis 14. Juni im ganzen Großherzogtum und in reichlicher Menge gefallen und haben allerorts die Vegetation außerordentlich belebt. Den meisten Nutzen von dem günstigen Witterungsumschlag hatten die Wintersaaten — Weizen, Spelz und Roggen —, deren Stand nunmehr fast überall weit günstiger beurteilt wird als im Vormonat und über deren gute Ernteaussichten besonders in bezug auf Qualität die Berichte sehr zuversichtlich lauten. Unkraut ist nur sehr wenig im Getreide. Auch die Sommerfrüchte, namentlich Gerste und Hafer, berechtigen nach ihrem derzeitigen Stand zu guten Hoffnungen, nur ist Hafer teilweise etwas kurz geblieben. Die Kartoffeln sind gleichmäßig aufgelaufen; ihr gegenwärtiger Stand wird durchgehends als recht befriedigend bezeichnet. — Das Seizen des Tabaks ist allgemein beendet; die jungen Pflanzen sind bei dem feuchten Wetter überall gut angewachsen. — Die Hopfenäcker lassen viel zu wünschen übrig; der derzeitige Stand wird meist recht ungünstig beurteilt. Aus einem Haupthopfenbezirk (Schweizingen) wird berichtet, daß die Pflanzungen stark von Mehl- und Honigtau befallen seien. — Über die Reben lauten die Meldungen meist recht befriedigend. Vielfach wird ein Vollherbst erhofft. Namentlich in der Seegegend, im oberen Rheintal und in der Markgräfler, Bühler und Bruchsaler Gegend zeigen sich viele und gesunde Gescheine, die zunächst schönes und warmes Wetter brauchen, damit die Blüte rasch und gut vorübergehen kann. Von Krankheiten verlautet in den vorliegenden Meldungen bis jetzt so gut wie nichts. — An Schädlingen sind vielfach Engerlinge aufgetreten, hauptsächlich

in trockenen Wiesen. In vereinzelt Bezirken am See und im südlichen Schwarzwald (Bonn-  
dorf) ist Hagelschaden entstanden.

Eine besondere Würdigung erfordert der Stand der Futtergewächse. Die im Vormonat laut  
gewordenen Befürchtungen, daß infolge des rauhen und trockenen Frühjahres mit einer Futternot zu  
rechnen sei, haben bereits landwirtschaftliche Interessenvertretungen ernst beschäftigt. Dieser Umstand  
und die besonders ungünstigen Meldungen über die Futterernte in Norddeutschland gaben Anlaß  
zu einer eingehenden Ermittlung der Verhältnisse in Baden. Danach blieb der erste Grünfütter-  
schnitt bei Klee, Luzerne und Gras im Landesdurchschnitt um  $\frac{1}{3}$  hinter einem normalen Ertrag  
zurück; die teilweise schon begonnene Heuernte wird im Durchschnitt nur etwa 70% eines normalen  
Ertrags erbringen. Doch liegen die Verhältnisse in den einzelnen Landesgegenden ziemlich verschieden.  
Man schätzt das Ergebnis im Verhältnis zu einem normalen Ertrag:

	bei Klee bei Luzerne an Heu auf Prozent			bei Klee bei Luzerne an Heu auf Prozent			
	in der Seegegend . . . . .	76	75	76	in der mittleren Rheinebene	50	63
" " Donaugegend . . . . .	70	81	72	" " unteren Rheinebene .	56	53	58
im mittleren und nördlichen Schwarzwald . . . . .	67	63	71	im Pfalz- und Kraichgau .	56	50	64
im südlichen Schwarzwald .	69	61	77	" Bauland . . . . .	81	78	82
am Kaiserstuhl . . . . .	66	65	67	" Oberrhein . . . . .	69	73	66
in der oberen Rheinebene .	53	63	67	" Großherzogtum . . . .	65	66	69.

Recht ungünstig liegen danach die Verhältnisse hauptsächlich in der Rheinebene, wogegen sie in  
der Donaugegend und im Bauland ziemlich befriedigend sind; aus diesen Gegenden wird auch  
vielfach von einem vollen Ertrag berichtet.

Von der gesamten Wiesenfläche des Landes wird etwa 12% einen normalen Heuertrag  
liefern, bei etwa 22% wird dagegen der Ertrag die Hälfte einer normalen Ernte nicht übersteigen.

Wenn auch die eingetretenen Niederschläge den ersten Grünfütterchnitt nicht mehr und den  
Ausfall der Heuernte nur noch teilweise günstig beeinflussen konnten, so lassen sie doch eine  
befriedigende Nachfütterernte erhoffen. Durch reichliche Anpflanzung von Futtermais, Kunkelrüben  
und Wickenhafer, besonders auf den noch in weiterem Umfang ungepflügten Kleeäckern, glaubt man  
den Ausfall decken zu können, um so mehr als das trocken gewachsene Futter und das als Futter  
verwertbare Stroh von sehr guter Qualität ist. Von einer drohenden Futternot kann nach den  
Äußerungen der 164 Berichtersteller in Baden nicht die Rede sein; man denkt auch nirgends mehr  
ernsthaft an eine etwaige Verminderung des Viehstands. Nur im Mai sind vereinzelt infolge  
Mangels an Grünfütter geringe Bestandsverminderungen vorgekommen, aber nur soweit Überstellung  
bestand. Vereinzelt wird allerdings auch die Befürchtung geäußert, es könne vielleicht die Nachzucht  
von Jungvieh etwas eingeschränkt werden.

Landeskommissär- Bezirke.	Um die Mitte des Monats Juni war der Stand der Saaten: Nr. 1 sehr gut, Nr. 2 gut, Nr. 3 mittel (durchschnittlich), Nr. 4 gering, Nr. 5 sehr gering.																
	Winter- Weizen	Sommer- Weizen	Winter-Spels	Winter- Roggen	Sommer- Roggen	Winter- (Gemenge)			Sommer-Grise	Hafer	Kartoffeln	Klee (auch mit Beimischg. von Gräsern)	Luzerne	Bewässerungs- Wiesen	Andere	Hopsen	Reben
						Weizen mit Roggen	Spels mit Roggen	Spels mit Weizen									
	Landeskommissär- Bezirke.																
Konstanz . . . . .	2,5	2,2	2,4	2,3	2,5	2,4	2,5	2,6	2,3	2,5	2,2	3,2	3,2	2,8	3,1	2,0	2,3
Freiburg . . . . .	2,3	2,3	2,3	2,2	2,8	2,2	2,3	2,3	2,5	2,6	2,2	3,4	2,8	3,0	3,4	3,1	2,3
Karlsruhe . . . . .	2,7	2,5	2,7	2,4	2,8	2,5	2,6	2,7	2,3	2,2	2,2	3,8	3,3	2,9	3,3	2,6	2,2
Mannheim . . . . .	2,3	2,4	2,4	2,2	2,3	2,2	2,2	2,3	2,1	2,1	2,2	2,9	2,8	2,6	3,1	3,3	2,3
Großherzogtum . . . . .	2,4	2,4	2,4	2,3	2,6	2,2	2,3	2,4	2,3	2,3	2,2	3,3	2,9	2,9	3,2	2,8	2,3
Dagegen im Mai 1909 . . . . .	2,8	2,3	2,6	2,5	2,6	2,5	2,5	2,7	2,4	2,3	.	3,2	2,9	2,9	3,2	.	.
April " . . . . .	2,8	.	2,7	2,7	.	2,7	2,8	2,8	.	.	.	2,9	2,6	2,8	3,0	.	.
Juni 1908 . . . . .	2,2	2,2	2,2	2,2	2,3	2,0	2,1	2,1	2,3	2,3	2,4	2,1	2,1	2,0	2,1	2,3	2,4